

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

173 - Konstanz 1295 Februar 1: Bischof Heinrich von Konstanz vidimiert die Urkunde n. 138 und erteilt ihr seine Zustimmung

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

spittal dise zinse: 12 β, die er uns gab von hern Heinriches Zöchelins⁵ gûte ze Berghusen, uñ 1 β von dem selben gûte uñ 34 den. von dem selben gûte von Salme⁶ uñ 1 β von dem gûte, das Schv̄ttemûz⁷ ze Ebringen het, uñ 1 β ze Tv̄ngen uñ 3 β von den reban ze Hirzematte⁸ uñ 9 β von Hermannes des Rindes gûte in der Núwenburg uñ 16 den. von hern Spõrlins seligen des⁵ phaffen garten. Uñ git uns noch der spittal 2 den. uñ 3 β uf Rossegebels⁹ múli. Also sint uns unser vorgeanten zinse widerleit. Wir die vorgeanten Gõtfrit von Slezstat uñ die brüder vergehen der dinge, alse davor geschriben stat. Harúber ze einem urkúnde ist dirre brief mit unserm der priorin uñ des conventes¹⁰ uñ des selben spittals ingesigeln besigelt. Dirre brief wart¹⁰ gegeben ze Friburg in dem jare, do man zalte von gottis gebúrte zwelf hundert núnzig uñ vúnf jar an sante Paules bekerunge tage.

173

Konstanz 1295 Februar 1

Bischof Heinrich von Konstanz vidimiert die Urkunde n. 138 und erteilt ihr seine Zustimmung.

15

Or. Stadtarchiv: Heiligeistspital. Siegel eingehängt: oval (70/45). Der Bischof im Ornat auf dem Thron. ⚡'S · HAIR' · DEI · GRA · EPI · ECCL'IE · CONSTANCIENSIS (= Weech, Siegel von Urkunden aus dem General-Landesarchiv zu Karlsruhe, Serie 1, Tafel 15 n. 7).

Reg.: UHIGSp.Freib. 1, 10 n. 23; REpConst. 2, 10 n. 2927 mit 1293²⁰ April 11 (statt 12) als Datum der inserierten Urkunde.

Geschrieben wohl von einem Konstanzer Schreiber, also Ausstellerherstellung. Siegel auf der Rückseite flach, ohne Eindruck.

Heinricus^a dei gratia Constantiensis ecclesie episcopus dilectis in Christo universis, ad quos presentes pervenerint, salutem et sinceram in domino²⁵ caritatem. Litteras infrascriptas sigillatas et in nulla sui parte^b viciatas vidimus in hec verba: Folgt der Text von n. 138¹. Nos vero H[einricus] dei gratia suprafate ecclesie episcopus hiis litteris consensum plenum adhibemus ipsas confirmantes salvo nobis iure instituendi quociens opus^c fuerit ibidem sacerdotem. In huius rei testimonium presens scriptum nostri sigilli munimine³⁰

172 ⁵ nach Socin (MN., S. 175) „Familiennamen aus Taufnamen“?

⁶ wohl = Salome. Socin (MN., S. 93) ist diese Stelle entgangen.

⁷ Satzname. Vgl. Socin MN., S. 465. Ein Schutmus von Ebringen erscheint später als Besitzer von Häusern in der Gerberau. Flamm GO. 2, 88 f.

⁸ Gewanne dieses Namens gab es mehrere. Vgl. Wirth, Flurnamen von Freiburg = GO. 3

⁹ Socin (MN., S. 435) hielt ihn nach seinem Namen („Pferdeschädel“) für einen Bauern, was kaum zutrifft, da er vor 1280 als Mühlenbesitzer zu Freiburg bezeugt ist. Bd. 1, 298 n. 326.

¹⁰ In Wirklichkeit scheint außer dem Spital nur die Priorin oder der Konvent gesiegelt zu haben, denn es sind nur Einschnitte für zwei Siegel zu⁴⁰ sehen.

173 ^a mit Initiale ^b sui parte auf Rasur ^c opus auf Rasur

¹ mit dem falschen Jahr 1283 statt 1293.

fecimus roborari. Datum Constantie anno domini M^oCC^oLXXXX^o quinto in kalendis februarii anno indictionis VIII^o.

174

1295 Februari 21

Graf Egen von Fürstenberg beurkundet die im Franziskanerkloster zu Kolmar
5 geschlossene Sühne zwischen den Bürgern von Villingen und den Franziskanern
dasselbst, deren Kloster von den Bürgern erstürmt worden war, unter Auferlegung
von Kirchenbußen für die Teilnehmer¹. Zeugen: und brüder Heinrich
Morhart von Friburg.

Or. Stadtarchiv Villingen. — Faksimile Karlsruhe GLA.: 21/493.

10 Fürstenb.UB. 1, 322 n. 636 zu Februar 20.

Zum Datum: Die Bezeichnung „an dem nunden tage vor inganden mer-
cen“ entspricht dem lateinischen „IX. kal. marcii“.

Zur Sache vgl. Riezler, *Gesch. d. fürstl. Hauses Fürstenberg*, S. 238 f.

175

Freiburg 1295 Februar 22

15 Die Pfleger der Kinder von Heinrich Wollebe verkaufen mit Zustimmung der
Verwandten dem Heiliggeistspital ein Besitztum mit Häusern zu Freiburg in
der Gerbergasse um 90 Mark Silber.

Or. Stadtarchiv: Heiliggeistspital. Stadtsiegel fehlt, Einschnitte. Rück-
vermerke: a) (gleichz.): über den núwen hof¹; b) (15. Jh.): über die
20 schúri uf dem graben; c) (16. Jh.) Buczenscheurn.

Reg.: UHIGSp.Freib. 1, 10 n. 24 = Schauinsland 40, 60. — Faksimile
Schauinsland 40, 56/7.

Geschrieben von derselben Hand wie n. 10.

Alle, die disen brief sehent oder hörent lesen, die sún wissen, das Bur-
25 kart von Tottinkon, der Zilige², Johannes der Ströfer³ uñ her Rüdolf der
Soler burger von Friburg das gesesse garten uñ húser uñ swas darzú hóret,
das lit ze Friburg in der Núwenburg ze oberoste in der Gerwergassun gegen

174 ¹ Die Schuldigen mußten an drei Sonntagen in der Fasten vor dem Kreuze
30 zur Fronmesse erscheinen und zweimal um die Pfarrkirche und die Fran-
ziskanerkirche ziehen, die Männer barfuß und im Hemde, und zwar mit
Ruten in den Händen, damit der messeslesende Priester sie mit ihnen
geißeln konnte, die Frauen barfuß, barhäuptig und mit aufgestochtenem
Haar.

175 ¹ Im Gegensatz zum alten Spitalhof (Stadtplan von 1589 Nr. 46).
35 ² Dadurch, daß Poinsignon unter Nichtbeachtung des Trennungszeichens
diesen Namen als Beinamen des vorherigen Namens ansah, entstand eine
Kette von Irrtümern, mit denen Geiges (Schauinsland 40, 60. 63—78)
aufgeräumt hat.

40 ³ Zu der irrigen Lesung Strösser durch Poinsignon und zu der darauf
fußenden Fehldeutung durch denselben, Socin und Maurer vgl. Geiges
Schauinsland 40, 58. 60. 61. 70.